

# Der Schul- und Ephoral-Bote

aus Sachsen,

Wochenblatt für vaterl. Kirchen- u. Schul-Wesen

und

Archiv für Mittheilungen Sächs. Schulvorstände

in Stadt und Land,

unter allgemeiner, freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi.

**Wahlspruch:** „zu uns komme dein Reich!“ — **Strebziel:** Lichtverbreitung in Kirche und Schule, Förderung des Reichs der Wahrheit und sittlich-religiöser Bildung, Belebung und Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts. — **Mitarbeiter:** wer da berufen ist und erkannt hat, das Eine was Noth thut. — **Preis:** vierteljährlich acht Groschen Sächsisch. **Man macht sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich.**

N<sup>o</sup> 91.

Dienstag, den 13. November

1838.

## I. Einige Bemerkungen über den in Elementar-Volksschulen zu ertheilenden Unterricht in der biblischen Geschichte.

Mit besonderer Rücksicht auf das vor Kurzem erschienene Werkchen: „Kurze Anleitung zu einem zweckmäßigen Vortrag der bibl. Geschichte. Allen Religionslehrern gewidmet von M. Schlimpert. Chemnitz, 1838. Verlag von Billig.“

Es ist eine im Gebiete der speciellen Methodik auffallende Erscheinung, daß bei wenigen Gegenständen des Elementar-Volksschulunterrichts die Ansichten über Tendenz und Methode so verschieden sind, als bei dem Unterrichte in der bibl. Geschichte, und der Grund davon möchte eben sowohl in den Schwierigkeiten, die diesem Unterricht eigenthümlich sind, als auch in den verschiedenen theologischen Systemen unserer Zeit zu suchen sein. Einige wollen die bibl. Geschichte als die Grundlage des gesammten Religionsunterrichts in Volksschulen angesehen wissen, Andere behandeln sie bloß (zuweilen) als Deductionsquelle bei den moralischen Katechisationen; Einige finden sie geeignet für den ersten Cursus des Religionsunterrichts, Andere „stehen die bibl. Geschichten fast alle zu entfernt von der Kinderwelt;“ Einige wollen sie lieber erzählt (vorgelesen) wissen, Andere verlangen, man solle sie lesen lassen; Einige lassen sie auftreten „in dem alterthümlichen Gewande der Lutherschen Kernsprache;“ Andere glauben „dieselben den Kindern unserer Zeit in einer Form geben zu müssen, welche dem Geiste un-

ferer, jetzt in Schriften und in gebildeten Zirkeln üblichen Sprachformen mehr angemessen ist;“ Einigen sind die sogenannten Nußanwendungen von den erzählten oder gelesenen bibl. Geschichten die Hauptsache und sie halten darüber wohl stundenlange Unterredungen, Andere sind wieder der Meinung, „der volle Eindruck, den eine Geschichte macht, ist mehr werth, als noch so viele Folgerungen aus ihr;“ Einige wollen, daß man die bibl. Geschichte mit der Neutestamentlichen anfangen, Andere „stellen sie als Bildungsgeschichte der Menschheit dar;“ und fangen deshalb mit der Genesis an; Einigen „gehören die Wunder zum eigenthümlichen Charakter der bibl. Geschichte“ und sie nehmen sie, wie sie die Geschichte gibt, Andere meinen, „daß es hohe Zeit sei, gegen den Wunderglauben zu kämpfen,“ und halten es für eine Versündigung an der Vernunft der Kinder, wenn man ihnen den Glauben an Wunder läßt u. s. f. Bei dieser Verschiedenheit der Ansichten auf der einen und der Wichtigkeit des Gegenstandes auf der andern Seite, wäre es wohl kein verdienstloses Unternehmen, wenn ein bewährter Schulmann eine auf gültige Erfahrungen gegründete Anleitung zu einem zweckmäßigen Vortrage der bibl. Geschichte in Volksschulen schriebe. Dies ist denn auch die Ueberzeugung eines gewissen Herrn Schlimpert gewesen, und er hat sich berufen geglaubt, dem deshalb lange und von vielen Schullehrern gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Das von ihm zu diesem Behufe herausgegebene Werkchen führt den Titel: „Kurze Anleitung zu einem zweckmäßigen Vortrag der bibl. Geschichte. Allen Reli-